

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Inserionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

Nr 114. Donnerstag den 25. September 1884.

Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1884 können auf den
Schorndorfer Anzeiger
sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.
Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.
Die Redaction.

Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Schorndorf.
In der Konkursache über das Vermögen des **Gottlieb Friedr. Schaal**, Wäders in Oberurbach, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverdict und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Schlußtermin angesetzt worden auf
Montag den 20. Oktober 1884 vormittags 9 Uhr.
Den 22. September 1884. Hilfsgerichtschreiber Kurz.

Fischwasserverpachtung.

Nachbezeichnete der Staatsfinanzverwaltung gehörige Fischwasser und zwar:
1) in der Rems, anfangend da wo der Mühlbach von der Wasenmühle wieder in den Fluß fällt, bis zum Einfluß der Wieslauf in die Rems,
2) in der Wieslauf vom Ausfluß derselben in die Rems bis zum Pfarrsieg zu Haubersbronn und wieder beginnend ob dem Sänswasensteg unter dem Weilerbächle bis zum Michelaer Wöhr, ferner im Mühlbächle beginnend bei der Steinenberger Mühle bis zum Einfluß in die Wieslauf,
3) im Schornbach von seiner Einmündung in die Rems bis zu seinen Quellen bei der Wimmenber Steige,
werden
Samstag den 4. Oktober
Vormittags 10 Uhr
auf der Kameralamts-Kanzlei auf 6-9 Jahre im öffentlichen Aufsteig verpachtet.

Schorndorf.
Nach den genehmigten Ortspolizeistatuten müssen Gänse und Enten an Sonn- und Feiertagen eingesperrt werden. Da diese Vorschrift in neuerer Zeit nicht mehr beachtet wird, so wird dieselbe unter Strafandrohung eingeschärft.
Den 24. Sept. 1884.
Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Als gefunden
sind übergeben worden 6 Stück Hühner.
Abholungsfrist 2 Tage.
Schultheißenamt Haubersbronn.
Kleine Kartoffel kauft
Johannes Hirschmann a. u. Thor.

FILIAL-VEREIN

den 27. Sept. d. J. (Abfchied v. Kl.)
Portlandcement, Portlandcementröhren zu Dohlen u. Wasserleitungen, **Portlandcementplatten** zu Rücken- und Dehrrböden u. empfiehlt
Fr. Raier, Bauunternehmer.
Mützen, Hofenträger, Krabatten, Bandagen, zu ausnahmsweise billigem Preis bei
Sausler, Kürschner.
Frisch geschossene Hasen sind stets zu haben bei
3^a Obigem.

Fruchtbrauntwein beste Qualität empfiehlt bei größerer Abnahme billig
S. Birkel, Neue Straße.

Unterfertiger hat ein gut zugerittenes,
frommes Pferd
zu verkaufen. Hellbraune englische Stute; Alter: 11 Jahre.
Bentelsbach i. R.
Ludwig Knab, prakt. Arzt.

Unterzeichneter ist gesonnen die Hälfte von einem zweistöckigen **Wohnhaus** in der Hezelgasse zu verkaufen, sowie ca. 1/2 Morgen Baumwiese bei der Wöndsbriücke und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.
Eßlinger, Schneider.

Eine vom landw. Verein gewonnene
Traubenraffel
hat zu verkaufen.
Gottlob Arec.

Eine größere Anzahl
Tagelöhner,
auch auswärtige, finden dauernde Beschäftigung auf dem Bauplatz der Eisensmöbelfabrik.

Eine vom landw. Verein gewonnene
Ackerwalze
verkauft Samstag Vormittag 1/11 Uhr vor dem Rathhaus in Schorndorf
Christof Rindler,
Bauer von Nassach.

Seit 10 Jahren bewährt!
Oberkassarzt & Physikus
Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel
heilt schnell u. gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenschmerzen, selbst in den ältesten hartnäckigsten Fällen. — Das lästige **Schmerzhausen**, sowie leichte **Schwerhörigkeit** sofort beseitigt, wie **tausende Originalatteste** beweisen. Preis à Flasche mit Gebrauchsanweisung M. 3. 50. In Wien nur echt mit Schutzmarke bei **Ap. R. Scharrer**, VII. Mariahilferstr. 72. Kreuz-Apothek. In Stuttgart **Hirschapotheke** bei **Apoth. Zahn u. Seeger**. Central-Depot in **Görlitz** bei **Theodor Jacobi**. 9

bestehendes Lokal, von denen die eine für Nichtraucher reserviert ist. Die Getränke (Kaffee und Thee 10 S., Chocolate 12 S., Fleischbrühe 10 S., ferner belegtes Brot 15 S.) sind von ausgezeichneter Beschaffenheit und dabei die Portionen gegenüber denjenigen in anderen Wirtschaften sehr groß. Kartenspiel ist in dem Lokal verpönt, Damenbrett und Domino dagegen zur Benützung vorhanden. Der Arbeiterstand wird sich bei dem Besuch des Lokals, deren in anderen Stadtteilen noch weitere ersehen sollten, jedenfalls wohl befinden.

Göppingen, 18. Sept. Letzten Montag vormittag wurde von dem hiesigen Polizeiwachtmeister ein sich unter dem Namen Stetter-Guterjohn von Stein, Bezirks-Amt Nürnberg, herumtreibender Stromer festgenommen, welcher in betrunkenem Zustande und in Hemdärmeln von Haus zu Haus ging und bettelte. Als der Stroch zur Haft gebracht war, schrie er aus Leibesträften und schlug sodann alles, was ihm gerade in die Hände kam, zusammen. Nur mit großer Mühe konnte man sich des Unholdes bemächtigen, um ihn geschlossen dem K. Amtsgericht zur Bestrafung zu überliefern. Zu bemerken ist noch, daß man in diesem Stromer den Mörder Straßer von Balingen, welcher vor zwei Jahren den Kopfenhändler Buß von Rothenburg ermordet hat, erkennen will, da ein früher erlassener Steckbrief ganz genau auf seine Person passen soll; ebenso will eine hiesige Frau von Balingen in ihm den 2c. Straßer erkannt haben. Die Untersuchung wird ergeben, ob man es hier wirklich mit dem vermeintlichen Mörder zu thun hat.

In **Buchau** wurden einem Knecht, der während des Ganges der Maschine über den Göpel sprang, um eines der Zugtiere besser anzutreiben, der rechte Fuß vom Kammrad völlig zermalmt.
Vom Fränkischen, 18. Sept. Ein Bauer von Jellheim fuhr dieser Tage mit einem mit zwei Pferden bespannten Wagen auf das Feld und setzte ein Kind auf ein Pferd und ein anderes auf die Deichsel. Unterwegs scheuten die Pferde und die beiden Kinder fielen herab, wurden überfahren und getödtet.

Berlin, 20. Sept. Nach einer kaiserlichen Verordnung v. 18. ds. finden die Reichstagswahlen am Dienstag den 28. Oktober statt.

In Bezug auf die Unterredung, welche der Reichskanzler bei seiner jüngst in Berlin erfolgten Ankunft mit dem französischen Botschafter Baron de Courcelle gehabt hat, wird der „Schles. Z.“ von Berlin geschrieben: „Es liegen Anzeichen vor, welche darauf hindeuten, daß Frankreich wünscht, die Reichsregierung möge den Ausbruch weiterer Feindseligkeiten zwischen dem himmlischen Reiche und Frankreich verhüten. Sehr beachtenswert und verheißungsvoll für die Möglichkeit eines gütlichen Ausgleiches der schwebenden Differenzen ist die allmählich in Frankreich sich Bahnbrechende Ueberzeugung, daß für China die Aufbringung der anfangs geforderten Entschädigung von 250 Millionen Fres. ebenso wie der später auf 80 Millionen reduzierten Forderung ganz unmöglich ist.“

Frankreich. Der französische Kriegsminister Campenon hat den jüdischen Soldaten einen neuen Beweis seiner zärtlichen Fürsorge gegeben, indem er auf Ansuchen des Großrabbiners dieser Tage durch einen besonderen Erlaß sämtlichen Armeekommandanten aufgegeben hat, daß den jüdischen Soldaten behufs ungehinderter Teilnahme an den bevorstehenden jüdischen Feiertagen thunlichst Urlaub zu erteilen sei. Die „Germ.“ bemerkt dazu mit Recht: Die Katholiken des katholischen Frankreich werden ohne Zweifel noch lange zu warten haben, bis sie für die katholischen Soldaten die gleiche Rücksicht wie die hier den Hebräern zu Teil werdende erreichen. Es ist nicht zu leugnen, die Juden haben es nun einmal am besten von allen Staatsbürgern im modernen — will sagen verjüdelten Kulturstaat.“

Paris, 18. Sept. In Dran kamen mehrere Choleraverdächtige Krankheitsfälle vor, wovon 4 tödlich verliefen. Die Aerzte erklärten die Krankheit für choleraähnliche Magenentzündung, nicht für Cholera, gleichwohl sind geeignete Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Marseille, 18. Sept. Hier sind sieben Cholera-Todesfälle vorgekommen. Das Wetter ist wieder heiß.

Aus Italien. Seit einigen Tagen regnet es in Italien so stark, daß für Oberitalien, besonders aber für das Vogebiet, neue Ueberschwemmungs-Katastrophen bevorstehen. Eine Depesche aus Ravenna meldet bereits mehrere Deich- und Dammbüche. Der Lamone und Senio haben ganze Distrikte überschwemmt und alles verheert. Zwischen Castelbolognese und Ravenna wurde der Eisenbahndamm dermaßen von den Fluten unterpült, daß man bereits den Verkehr einstellen mußte. Zwischen beiden Orten ist jede Kommunikation unterbrochen. Das Wasser deckt weit hin die Felder, deren Früchte gänzlich vernichtet sind. Auch der Po

und seine Nebenflüsse sind so bedenklich gestiegen, daß auch dort ähnliche Kalamitäten erwartet werden, wie sich solche bereits vor zwei Jahren ereigneten. Himmel und Erde weinen sich gegen Italien verschworen zu haben, denn aus Bergamo wird gleichzeitig ein ziemlich heftiges Erdbeben gemeldet, wobei in Martinengo u. Romano mehrere Häuser einstürzten. Die Erderstütterungen dauerten etwa 50 Sekunden.

In handelspolitischer Hinsicht übt die Cholera in Italien die betrübendsten Wirkungen aus. Der Fremdenzuzug hat längst aufgehört, in Rom werden deshalb die Kaufläden nur von 9 bis 4 Uhr geöffnet, wie dem „Reichsboten“ von dort berichtet wird. Eine allgemeine Handelskrisis steht fast mit Sicherheit in Aussicht. Zu einem erfolgreichen Eingreifen von Seiten der Regierung fehlen aber die Mittel. In Neapel darf man sich auch nicht Hoffnung machen, daß die Salubritätsverhältnisse einer einschneidenden Reform unterzogen werden. Geradezu empörend sind die Verhältnisse in den dortigen Spitälern, hinsichtlich deren der „Reichsbote“ schreibt: „Es hat sich auch herausgestellt, daß in den großen Hospitälern die niederträchtigste Camorra ihr Unwesen treibt, indem sie den Kranken die notwendigen Nahrungsmittel vorenthält. Manche Leute bleiben dort Tage lang ohne Nahrung. Als der König die Spitäler besuchte, wurde ihm dies von verschiedenen Kranken mitgeteilt; aber obwohl er sofortige Abhilfe befohl, ist doch alles beim alten geblieben.“ „Wer die Cholera noch nicht hat“, schreibt ein Lokalblatt, „kann sie in diesen Krankenhäusern bekommen.“ — In Spezia wird, wenn die Seuche noch einige Zeit in bisheriger Stärke fortmacht, bald die ganze Bevölkerung ausgestorben sein; auch in Turin ist die Krankheit jetzt verbreitet und überhaupt keine größere Stadt Italiens mehr damit verschont.

Rom, 13. Sept. Die ital. Zeitung „Raffegna“ bringt folgenden Artikel: Humbert ist König von Italien. Grevy ist Präsident der französischen Republik. Ferry ist Minister des Innern in Frankreich und Präsident des Ministerrats. Depretis ist Minister des Innern in Italien und Ministerpräsident. Beiläufig wollen wir bemerken, daß Ferry noch jung ist und Depretis sehr bejahrt, und beifügen, daß Depretis früher reich genannt werden konnte, und daß er jetzt arm ist, daß aber Ferry früher arm war, und jetzt reich ist). Die Cholera bricht aus in Toulon und Marseille und Grevy begibt sich . . . nach Mont-Joux Baudrey. Die Cholera bricht in Italien aus und König Humbert begibt sich — dahin, wo die Krankheit und Ansteckungsgefahr am schlimmsten ist. Ferry, Präsident des Cabinets, ahmt die Klugheit des Präsidenten der Republik nach und begiebt sich in Achtung gebietende Entfernung. Depretis, ebenfalls Präsident des Cabinets, folgt seinem mutigen Herrn, und ohngeachtet der Beschwerden des hohen Alters verläßt er den Ort der Erholung während seiner parlamentarischen Ferien und trotz den Gefahren der gefährlichen Seuche. Gebet Acht, o ihr menschenfreundlichen Leser, wir wollen keine Vergleiche anstellen, denn Vergleiche sind immer schlimm, aber wenn ein Präsident trotz der grausamen Cholera in Toulon — auf die Jagd geht, wenn dagegen ein König die Vergnügungen der Jagd verläßt um die Ställe und Heuböden aufzusuchen, wo die Choleraerkranken schmachten, ist es möglich, daß der Verstand unterstützt von den Gemüthen des Herrgotts nicht unwillkürlich zu ernstern Nachdenken hingerissen werde über das Verhalten des Präsidenten und über das Verhalten des Königs?

Rom, 18. Septbr. Gestern sind in den von der Cholera beherrschten Ortsgaßen im ganzen 646 Erkrankungen und 357 Todesfälle vorgekommen; hiervon zählen Stadt Neapel 507 Erkrankungen und 283 Todesfälle, Stadt Spezia 10 Erkrankungen und 10 Todesfälle. In Rom ist gestern ein Choleraverdächtiger Fall festgestellt.

Neapel, 18. Sept. Von gestern 4 Uhr nachmittags bis heute 4 Uhr nachmittags kamen 422 Cholera-Erkrankungen und 188 Todesfälle vor. In Rom kein Cholerafall.

„Morning Advertiser“ erklärt sich über den Eindruck, den er von der drei Kaiserzusammenkunft gewonnen hat, in folgenden Worten: „Obgleich die Friedensausichten befriedigend sind, kann es doch für Engländer nicht angenehm sein, wahrzunehmen, daß die Angelegenheiten Europas in dieser unceremoniösen Manier ohne die geringste Rücksicht auf die Anschauungen des englischen Auswärtigen Amtes geregelt werden.“ Daß die Maßregeln, die Herr Gladstone gegenüber den wichtigsten Lebensinteressen anderer Nationen ergriffen oder nicht ergriffen hat, von besonderen ceremoniösen Manieren gezeugt hätten, wird man im außerenglischen Europa auch nicht wohl behaupten können.

In der Unterzeichneten ist zu haben
Protokoll über die Vernehmung vorläufig zu unterstützender Hilfsbedürftiger.
 (U. B. G. S. 34.)
 C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Zahlungsbüchlein zur Krankenkasse
 für
 Diensthoten, Handwerks-Gehülfen etc.
 sind vorrätig zu haben à 7 Pf. pr. St.
 in der
 Mayer'schen Buchdruckerei.

In der Unterzeichneten ist zu haben
Diensthoten-Ordnung
 für den
 Oberamtsbezirk Schorndorf.
 Preis 10 Pfennig.
 C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Schrader's Trauben-Brust-Honig
 in Flac. à 1 M., 1 M. 50 Pf. u. 3 M.
 wird allen Brust- und Hustenleidenden als vorzüglichstes Hustenmittel bestens empfohlen.
 Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach.
 In Schorndorf vorrätig bei Hfm. Carl Weil, Gmünd, Franz v. Auer, Winterbach, Aug. Künzelbach, Ehlingen, Schwannapotheke, Weßheim, Apotheke, Winden, Apotheken.

Tuchschneidm. m. holzgelegelten festen Tischschneiden für Frauen à Dutzend 4 Mark, Ferner:
Gordeschneidm. m. durchschlag. Tischsch. u. in Stahl. Leder- und Holzgelegelten festen Tischsch. für Frauen Dutzend 6¹/₂ Mark, u. höherer hofert G. Engelhardt, Zeitz.

W in t e r b a c h.
Neuer Wein.

Von Sonntag den 28. an habe ich neuen Pfälzer im Ausschank, wozu höflichst einlade!
 Max Diesch 3. Abler.

Zahlungsbefehle für Gemeindegereichte
 sind zu haben in der
 C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Fruchtpreise.
 Wimmenden den 18. Septbr. 1884.

| | Centner | höchster | | mittler | | nied. er | |
|-------------|---------|----------|----|---------|----|----------|----|
| | | M | S | M | S | M | S |
| Dinkel | | 6 | 30 | 6 | 22 | 6 | 16 |
| Haber | | 6 | 34 | 6 | 21 | 6 | 14 |
| Waizen | Simri | 4 | 20 | 4 | — | — | — |
| Gerste | " | 2 | 25 | 2 | 20 | 2 | — |
| Roggen | " | 3 | — | 2 | 90 | — | — |
| Ackerbohnen | " | 3 | — | 2 | 90 | — | — |
| Welschkorn | " | — | — | — | — | — | — |
| Wicken | " | — | — | — | — | — | — |
| Erbfen | " | — | — | — | — | — | — |
| Linjen | " | — | — | — | — | — | — |

Durchschnittspreis:
 Höchst. Niedert.
 Dinkel 6 M 50 S. 6 M — S.
 Haber 6 M 60 S. 5 M 80 S.

Formulare zu polizeilichen Strafverfügungen,
 2 und 4 Stück per Bogen,
 sind zu haben in der
 C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

1/4 Viertel Ungarien hat zu verkaufen
 Georg Ott.

5000 Mark sucht aufzunehmen.
 Wer? sagt die Redaktion.

Bürgerrechts-Urkunden, sowie Zeugnisse zur Erlangung eines oberamtl. Heimatscheins
 sind zu haben in der
 C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Formulare zu Ruganzeigen
 für Felschützen mit polizeilichen Strafverfügungen sind zu haben in der
 C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Frankfurter Kursbericht
 vom 22. Sept. 1884.

| Staatspapiere. | | in Procent. | |
|-----------------------------|-------------|-------------|---|
| Deutsche Reichs-Anl. | M 103 1/2 | P | — |
| Bayer. 4 Obligationen. | fl. 101 1/2 | bz | — |
| " 4 " " | fl. 103 1/2 | bz | — |
| " 3 1/2 " " | fl. 98 1/2 | P | — |
| Württ. 4 1/2 Oblig. v. 1876 | M 103 3/4 | P | — |
| " 4 1/2 " v. 1878/79 | M 105 3/4 | bz | — |
| " 4 " " | fl. — | bz | — |
| " 4 " " | fl. — | bz | — |
| Baden 4 Oblig. | fl. — | bz | — |
| " 4 " " | fl. — | bz | — |
| " 3 1/2 " v. 1842 | fl. — | P | — |
| Gr. Hess. 4 Oblig. | M 103 1/2 | lz | — |

| Pfundbriefe. | | in Procent. | |
|----------------------|-----------|-------------|---|
| 4 Württ. Rentenanst. | M 101 3/4 | G | — |
| 4 1/2 " Hypothekenb. | M 101 3/4 | P | — |

| Geld-Sorten. | | | |
|------------------|------|-------|--|
| 20-Frankenstücke | M 16 | 13/22 | |
| Engl. Sovereigns | M 20 | 33/38 | |
| Russ. Imperiales | M 16 | 71/76 | |
| Dukaten al marco | M 9 | 59/63 | |
| Dollars in Gold | M 4 | 17/21 | |

Tages-Begebenheiten.

Vom Welzheimer Wald, 22. Sept. Zu Mittelweiler, Omd. Pfahlbrunn, ereignete sich letzten Samstag ein erschütternder Unglücksfall. Eine Dienstmagd, Schwester des Bauern, war eben daran, den Stall zu reinigen und den Dung hinauszuschaffen. Wie sie nun zum erstenmal die Dunggabel zur Thür hinaus schwingt, geht die Bäuerin vorüber und wird durch's Auge in den Kopf gestochen. Mertzliche Hilfe war zufällig sofort zur Hand, aber vergeblich. Nach wenigen Stunden war die Frau eine Leiche. Sie hinterläßt ihrem Gatten drei kleine Kinder. Der Schmerz der Familie, besonders aber des Dienstmädchens, ist entsetzlich.

Ehlingen, 20. Sept. Auf ihrem Durchmarsch durch Altbach kam heute früh eine Zigeunerin in ein Bauernhaus, dessen Besitzer vor wenigen Tagen eine franke Kuh schlachten mußte. Die Bauersfrau klagt der Zigeunerin ihr Unglück und diese weiß Rat und Hilfe. Sie läßt sich von der Bäuerin das in einem Säckchen aufbewahrte Geld vom Erlös des verkauften Fleisches der geschlachteten Kuh, das zum Ankauf eines andern Stückes Vieh bestimmt ist, zeigen, um einen Segen darüber zu sprechen, versäumt aber dabei nicht, einen Griff in die Kasse zu thun. Die Bäuerin zahlte später ihr Geld und findet einen Abmangel von ca. 20 M. Nun wird den Zigeunern nachgeheilt und die Zigeunerin von einem sie verfolgenden Landjäger und Polizeifolbaten beim Brühl eingeholt und festgenommen. Das Geld trug sie bei sich und ist auch der That geständig. — Heute vormittag machten sich einige Knaben in einer Scheuer mit einer Futterschneidmaschine zu schaffen, und — die alte Geschichte — der eine brachte die Hand in die Walze um sie unter großem Geschrei und mit verstümmelten Fingern wieder herauszuziehen.

Gaidorf, 20. Sept. Ein Holzarbeiter von Roth a. S. traf unterwegs einen Kameraden, der noch einige Flaschen Getränke bei sich trug. Er bat denselben um einen Schluck aus einer Flasche, da er sehr durstig sei, welches ihm auch gerne gewährt wurde. Wie es scheint, hatte jedoch eine Verwechslung der Flaschen stattgefunden, indem derselbe von einer einen Giftstoff enthaltenden Flasche trank, an dessen Folgen der Unglückliche nun schwer darniederliegt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Siberach, 17. Sept. Der „Anz. v. D.“ enthält eine Einwendung vom Lande, in welcher unter Bezugnahme auf die zahlreichen Klagen wegen der Zigeunerbanden an das Reichsgericht der Bürger appelliert wird, der Faulheit und Lieberlichkeit der als Landplage halb unerträglich gewordenen „Freizügler“ durch Almosenpende nicht mehr länger Vorschub zu leisten und sodann das Augenmerk des Tierchutzvereins auf die oft bis zum Skelett abgemagerten, zum Ziehen der Faulenzer Bande geeigneten Pferde gelenkt wird. Der Artikel fährt fort: Wird der Appell wohl Erfolg haben? Vorausichtlich werden sich nur wenige den Schimpfereien abgewiesener, strecher Zigeunerbirnen und den Drohungen der baumstarken, verwegenen Kerls auszufsetzen den Mut haben. Und wer möchte wegen Ehrenbeleidigung oder Hausfriedensbruch gegen einen Zigeuner gerichtliche Klage führen? Wie lange wird noch die „Freizügigkeit“ dieser systematischen Tag-, Feld- und Taschendiebe, dieser in ihren obscönen An- und Auszügen allerorts ständalmachenden Stromer und Stromerinnen, gebuldet? Wie lange noch darf diese miserable Bande das ehrliche Landvolk zu mühe- und zeitkostenden Schutzmaßregeln gegen ihr fauer erworbenes Eigentum zwingen, in Furcht und Schrecken jagen, ihren während der arbeitsstrengen Erntzeit doppelt tief empfundenen Unwillen herausfordern?

Von **Deggendorf** (Baiern) 18. Sept. schreibt man der „Donauztg.“: Ein gräßliches Verbrechen ist vor ein paar Tagen in Weinreuth bei Grassing verübt worden. Der verheiratete Gäusler Santl von dort, ein roher und gewaltthätiger Mensch, der schon wegen Körperverletzung eine neumontliche Gefängnisstrafe verbüßt, hat aus Anlaß eines Familienzwistes nachts sein Weib, seinen alten Schwiegervater und einen bei ihm im Dienste stehenden Vuben mit dem Messer angefallen und den drei unglücklichen Opfern 18 gefährliche Stich- und Schnittwunden beibracht. Am fürchterlichsten ist der Vube zugerichtet, so daß für sein Aufkommen keine Hoffnung besteht. Der Verbrecher ist noch in der gleichen Nacht verhaftet und in die hiesige Frohnstube abgeliefert worden. — Herr Hermann Burger, Harmoniumfabrik in Wagreuth, wurde auf der Teplitzer Ausstellung mit der goldnen Medaille ausgezeichnet.

In **Regensburg** starb am 18. d. M. der im 89. Lebensjahr stehende Ludwig Ritter v. Burbaum, k. Geheimrat und Regierungsdirektor außer Dienst.

Berlin, 18. Septbr. Eine hochkonservative Wochenchrift „Die Zukunft“ will hinsichtlich der in Esterniewice vereinbarten Maßregeln gegen den Anarchismus erfahren haben, daß die drei Kaiserreiche auch von England, Amerika und der Schweiz verlangen werden, die Anarchisten stets wie gemeine Verbrecher zu behandeln und dementsprechend auf Verlangen auszuliefern. Hinzugefügt wird, daß dieser Verpflichtung sich in Zukunft kein europäischer Staat werde verschließen können bezw. dürfen. Wenn die Mitteilung richtig ist, so hätte man einen nicht unwichtigen Aufschluß über eine der wichtigsten Fragen an sich, die auf dem Programm der Kaiserentrevue gestanden haben. Bisher galt es schon für überaus schwierig, selbst nur Oesterreich-Ungarn zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die anarchischen Ausschreitungen zu bewegen. Dieses spezielle Ziel allerdings dürften die Staatsmänner in Berlin und Petersburg jetzt erreicht haben. Ob es indessen darüber hinaus ihnen gelingen wird, auch die anderen Staaten zu einer „Anti-Dynamit-Liga“ zu sammeln, scheint leider nicht ganz zweifellos zu sein. Namentlich die Vereinigten Staaten von Amerika würden einem derartigen Vorgehen vermutlich wenig Sympathien entgegenbringen.

Schandau, 19. Sept. Durch ein eigentümliches Hindernis wurde vor einigen Tagen ein Eisenbahnzug bei Hainersdorf unweit Schandau in Sachsen aufgehalten. Zwischen einem Tunnel und einem Viadukt zogen Raupen in solcher Masse über die Bahn daß der Zug sich nicht weiter bewegen konnte. Erst nach Entfernung der Raupen und Befreiung der Schienen mit Sand konnte der Zug weiterfahren. Das Verkehrshindernis dauerte auch noch den folgenden Tag fort, so daß vor dem Passieren jedes Zuges ein Entfernen der Raupen erfolgen mußte.

Gera, 18. Sept. Hier ereignete sich heute ein schwerer Unglücksfall. Der Sohn des Schlossermeisters Berthel in der Böttchergasse spielte mit einer kleinen metallenen Kinder-Kanone, die er nur mit etwas Pulver geladen glaubte. Um das Zündloch zu reinigen stoßte er mit einem Eisendraht an denselben herum. Das kleine Spielzeug entladet sich und der lebensfrische 13jährige Knabe sinkt von einem kleinen Geschöß (großes Schrotkorn) mitten ins Herz getroffen tot nieder. Eine neue Mahnung für Eltern, mit Überlieferung solcher Spielzeugwaffen an Kinder vorzüglich zu sein.

Dertum, 22. Septbr. Die heutige Kaiserparade des 8. Armeekorps bei Sommerjum war vom prächtigsten Wetter begünstigt. Am Fuße der Tribüne war eine große Zahl von Kriegervereinen aufgestellt. Der Kaiser traf Punkt 10 Uhr zu Pferde ein, begleitet von einem glänzenden Gefolge, darunter die Kronprinzessin in der Uniform ihres Husaren-Regiments und die Prinzessin Viktoria, beide zu Pferde. Der Kaiser, mit klingendem Spiel und dem Jubel der Menge empfangen, ritt die Front der aufgestellten Truppen ab, was beinahe eine Stunde in Anspruch nahm. Dann erfolgte der Vorbeimarsch, wobei besonders die Artillerie ein prächtiges Bild bot. Der Kaiser selbst führte hiebei 2 Regimenter vor: sein eigenes Königshusaren-Regiment (Vonn) und das Regiment der Königin Augusta. Gegen 12 1/2 Uhr kehrte der Kaiser nach Schloß Brühl zurück. In der Nähe des Bahnhofes Dertum war die Schuljugend des Kreises aufgestellt, welche den Kaiser stürmisch und herzlich begrüßte.

Wewelinghoven, 19. Sept. Der Andrang der Zuschauer zur heutigen Parade des 7. Armeekorps vor dem Kaiser war ungeheuer; die ganze Gegend hatte sich aufgemacht, den geliebten Herrscher noch einmal inmitten seiner Truppen zu sehen. Bis zum letzten Augenblick hatte man vielfach Zweifel gehegt, ob die Strapazen der russischen Reise dem Kaiser erlauben würden, auf der Parade zu erscheinen. Desto größer war die Freude, den greisen Herrn sogar zu Pferde zu sehen. Ueberall, besonders von der Zuschauertribüne, wurde er mit donnerndem Jubel begrüßt, ebenso der Kronprinz und die Kaiserin, die zu Wagen auf dem Paradeplatze eingetroffen. Das Wetter war ausgezeichnet. Der Vorbeimarsch des Korps dauerte über zwei Stunden; das erste Mal erfolgte er in Kompagnie, Halbeskabrone- und Batteriefront, das zweite Mal in Regimentskolonnen bei der Infanterie, Eskadronfronten bei der Kavallerie (bei den berittenen Truppen das zweite Mal im Trab). Trotzdem der Kaiser während der ganzen Zeit zu Pferde blieb, verriet nichts die geringste Ermüdung; sein Angesicht leuchtete froh und frisch, als ob ihm die Anstrengungen zur Aufmunterung und Stärkung gebient hätten. Der Kronprinz wurde besonders frohlich von der Menge begrüßt,

als er dem kaiserlichen Vater sein 53. Regiment (dessen Uniform er auch trug) in Paradeuniform vorführte.

Der Kaiser von **Oesterreich** sprach dem König von Italien telegraphisch sein Beileid für die Leiden der Bevölkerung Neapels und seine Bewunderung für die persönliche Mitwirkung des Königs zur Linderung der Leiden aus. Vor der Abreise des Kaisers Franz Josef nach Esterniewice gab derselbe dem ungarischen Ministerpräsidenten Tisza noch eine Audienz und hatte legerer eine längere Unterredung mit dem Minister des auswärtigen, Grafen Kalnoky. — Die Gegner des ungarischen Ministeriums suchen jetzt aus Tisza's Großwardeiner Rede Kapital zu schlagen. Die Antifemiten beschlossen, zu Beginn der Reichstagsession die Verlegung des Ministeriums in Anklagezustand wegen Ruinierung des Landes zu beantragen. Der Führer der gemäßigten Opposition, Graf Apponyi, hielt eine Rede an seine Wähler, welche den freiheitsfeindlichen Charakter der von Tisza geforderten außerordentlichen Vollmachten beleuchtete und, anstatt der Mandatsverlängerung, eine radikale Reform des Wahlsystems forderte. — Die deutsche Bevölkerung Nordböhmens ist hochgradig erregt über die Exzeptionierung des Landes. Als in Reichenberg eine czechische Schule eingeweiht wurde, ließen sich deutsche Volksmassen zu lärmenden Kundgebungen verleiten, so daß zur Aufbietung der bewaffneten Macht geschritten werden mußte.

Wien, 20. Sept. Ein Extrablatt der „Polit. Corresp.“ meldet offiziös: Der Anarchist Kammerer, als Deserteur seit dem 19. Mai beim Wiener Garnisonsgewicht in Unterjuchung, wurde heute Morgen durch den Strang hingerichtet. Die Verurteilung erfolgte durch ein am 5. und 6. Sept. l. J. abgehaltenes Kriegsrecht. Das Strafverkenntnis wurde am 15. ds. rechtskräftig und am 18. kundgemacht. Kammerer unternahm mit Stellmacher und einer dritten Person einen gewaltsamen Angriff auf den Droschkentischer Michael Schähle in Straßburg; hierauf töteten dieselben den Musiketier Johann Abels innerhalb der Vorwerke Straßburgs. Kammerer beteiligte sich an dem gegen den Apotheker-Provisor Franz Linhart in Straßburg ausgeführten Raubmorde. Vier Wochen später beging Kammerer mit Stellmacher, dem Schreiner Michael Kunitzsch und einem vierten Genossen ein Raubattentat gegen Bankier Heilbronner und den Privatier Dettinger in Stuttgart. Kammerer meldete sich hierauf am 7. Dez. unter dem Namen Otter in Wien, erschoss am 15. Dez. meuchlerisch den Polizei-Concipisten Glubel, beging am 10. Januar mit Stellmacher und einem dritten Genossen einen Raubmord an Eisert und Familie, reiste Mitte Januar als Matthias Haller in die Schweiz, nachdem er Stellmacher zur Ermordung Blöchs bestimmt hatte. In der zweiten Hälfte des Februar kehrte Kammerer als Josef Blum nach Wien zurück, wo er am 28. Februar verhaftet wurde. Jedes Reuegefühl über die entsetzlichen, an den vielen unschuldigen Opfern seiner wilden Mord- und Raubthat begangenen Thaten ist ihm vollständig fremd geblieben.

Aus **Heiden** in der Schweiz wird gemeldet, daß am 16. Sept. gegen Abend Frau Piarrer Kübel aus Innsbach durch den Sturz von einem Felsen herab eine schwere innere Verletzung erlitt, an deren Folge die bebauerswerte Dame am 18. ds. verstorben ist. Auf dem Nachhausewege von einem Spaziergange begriffen, geriet sie, wahrscheinlich in der Dämmerung, vom Wege ab und glitt an einer gefährlichen Stelle aus. Ihre verzweifelte Anstrengungen, sich zu halten, waren vergebens — sie stürzte mit voller Wucht hinab. Tiefes Bedauern muß das arme 10-jährige Söhnchen erregen, das seine Mutter ausgleiten sah und ihr doch nicht helfen konnte. Bei dem Versuche, der Mutter Hilfe zu bringen, verlor auch das Kind das Gleichgewicht und stürzte nach. Der Knabe war glücklicher wie seine Mutter — er kam mit mehreren leichten äußeren Verletzungen davon. Er war noch im Stande, Leute zur Hilfeleistung herbeizurufen.

Paris, 20. Septbr. Die hiesigen katholischen Missionen erhielten eine Depesche aus Hongkong vom 13. September, nach welcher die Chinesen die katholischen Kapellen der Provinz Canton zerstört hätten. Gegen 6000 Christen seien ohne Obdach. — Gestern wurden aus den Pyrenäen vier Choleraopfer gemeldet. — Die „Times“ erhält von ihrem ägyptischen Korrespondenten die folgende interessante Mitteilung: „In hiesigen militärischen Kreisen herrschen die widersprechendsten Meinungen über den Erfolg der Campagne. Während einige den Zusammenbruch der Rebellion bei der Ankunft der Truppen in Dongola prophezeihen und die Schwierigkeiten zur Erreichung Khartums geringschätzen, erwarten Andere fortgesetzt Kämpfe, erachten 10,000 Mann für unzureichend und die Schwierigkeiten des Transports einer größeren Anzahl von Truppen für unüberwindlich, und erklären warnend, daß Ägypten das Grab des großen Ruhmes sei. Nur wenige dieser Kritiker besitzen sowohl militärische Erfahrung

wie eine Kenntnis des Landes; aber Coellogon Pascha, ein Oberst im Stabe des Generals Gids und der letzte Anführer aus Kharium, dessen Dienste angeboten, aber von den Behörden abgelehnt wurden, besitzt beide Eigenschaften. Seine Meinung geht dahin, daß diese Expedition selber eine Entfag-Expedition nötig machen werde."

Brüssel, 18. Sept. Der König hat dem Bürgermeister von Gent nicht zugesagt, daß er die Veröffentlichung des Schulgesetzes noch einige Tage hinausschieben wolle, sondern nur versprochen, die Sache dem Ministerrat zur Erwägung zu geben. Die Truppenzusammenziehungen dauern fort, damit für den Fall, daß bei Veröffentlichung des Gesetzes Unruhen entstehen, genügend Militärmacht bei der Hand sei. Laut der Tribune de Mons würden drei Regimenter Infanterie in Etterbed, dem Vorort von Brüssel, kaserniert. Die Patronen, die am Brüsseler Schießstand für die Bürgerwehr lagerten, hat die Regierung einziehen lassen und der Armee überwiesen. Am nächsten Sonntag wollen die Liberalen in Antwerpen zu Ehren des Stadtrates eine Kundgebung veranstalten. Da die Parteien sich dort gleich stark gegenüberstehen, wird es wohl blutige Köpfe geben. Das Gericht, der Ost-Hauptbahnhof in Antwerpen solle aufgehoben und der Passagierverkehr auf einem bei dem jetzigen Güterbahnhof Vorgericht (im Volksmunde „Jesuitenstadt“) gelegenen Platz verweisen werden, wird heute durch eine nichtamtliche aber im Monitor veröffentlichte Note für durchaus falsch erklärt; es handle sich nur um die Errichtung eines Gebäudes an der Van Schoonhoven-Strasse, das für die Zeit der allgemeinen Ausstellung die Abfahrt der Reisenden erleichtern soll. Trotzdem behauptet der Procureur, es sei doch etwas Wahres an dem Gerücht.

Rom, 20. Septbr. Die kirchlichen Blätter veröffentlichen ein vom 10. September datirtes Schreiben des Papstes an den Kardinal Staatssekretär Jacobini, in welchem der Papst sagt, daß er dafür bete, daß Rom von der Cholera befreit bleibe und sodann fortfährt: „Seider aber sind wir wegen der zahlreichen Ungerechtigkeiten, welche den Born der göttlichen Gerechtigkeit erregen und angesichts der Nachbarschaft von Ortschaften, die von der Geißel bereits heimgesucht sind, nicht ohne Besorgnis für Rom. Es ist uns daher nicht möglich, dieser Gefahr gegenüber teilnahmslos zu bleiben. Wir wissen, daß mit lobenswerthem Eifer und weiser Voraussicht viele Maßregeln ergriffen worden sind von denjenigen, welche die öffentlichen Angelegenheiten leiten, damit jene Geißel die Stadt nicht unvorbereitet treffe. Aber auch wir wollen zum Weistand Roms bereit sein. Wir haben beschloffen, ein großes, in der Nähe des Vatikans gelegenes Hospital, wozu wir uns ohne Schwierigkeit persönlich zum Besuch und zur Tröstung der Kranken begeben können, zu eröffnen und ausschließlich auf unsere Kosten zu unterhalten. Dieses Hospital soll besonders den Bewohnern der uns zunächst gelegenen Quartiere Borgo Trastevere zu gute kommen“. Der Papst trifft sodann mehrere Bestimmungen über das Direktions- und Sanitätspersonal und erklärt, daß er trotz seiner schwierigen Lage im Vertrauen auf die Vorsehung u. die Hochherzigkeit der katholischen Welt Betrag von einer Million spenden wolle. Wenn, was Gott verhüten wolle, die Geißel gleichwohl in Rom sich weiter ausbreiten sollte, so behalte er sich vor, auch über den päpstlichen Palast des Lateran in einer Weise zu verfügen, welche möglich und den Umständen angemessen erscheine.

Neapel, 19. Sept. In den 24 Stunden von gestern bis heute 4 Uhr nachmittags 363 Cholerafälle und 210 Choleraopfer.

Neapel, 19. Sept. Dem Bulletin der Municipalität zufolge sind von gestern Mitternacht bis heute Mitternacht 410 Erkrankungen und 230 Todesfälle an der Cholera vorgekommen.

Warschau, 14. Sept. Der „N. Fr. Pr.“ telegraphiert man: Die Leutseligkeit des Kaiserpaars hat hier einen sehr guten Eindruck hervorgebracht. Viele Hunderte von Besuchern wurden von Wittellern während der Ausfahrten überreicht. Die Kaiserin übernahm selbe stets mit eigener Hand. In der Krakauer Vorstadt wurde eine Dame, welche der Kaiserin ein Bittgesuch überreichen wollte, ohnmächtig. Die Kaiserin bot ihr Nischfläschchen zur Labung der Ohnmächtigen hin und hielt so lange an, bis dieselbe wieder zu sich kam. Ein zweijähriges Kind kniete in der Mitte der Straße mit einem Bittgesuch. Die Kaiserin ließ den Wagen halten und wollte vom Wagen aus dem Kinde das Gesuch abnehmen, konnte jedoch selbes nicht erreichen, und befohl daher einem herbeigekommenen Polizeisoldaten, das Kind in den Wagen zu heben. Sie liebkoste dasselbe und sagte, daß sie seiner nicht vergessen werde. Ein aus dem Gymnasium relegierter Student überreichte ein Gesuch um Wiederaufnahme. Der Kaiser übernahm dasselbe, schrieb sofort das Wort „Genehmigt“ darauf und gab das Gesuch dem Bittsteller zurück. Großes Aufsehen

erregte es, daß der Kaiser im Taubstummen-Institute mit Schülern, welche nicht Russisch verstanden, Polnisch sprach. Als das Kaiserpaar gestern abends nach dem Bahnhofs fuhr, ereignete sich Folgendes: Aus einem offenen Fenster des dritten Stockwerks eines Hauses flog eine leere Flasche und zerstellte an den Rädern des Wagens. Die Kaiserin erschrad heftig. Wie polizeilich festgestellt ist, wurde die Flasche, welche auf dem Fenstergestell stand, durch das Fenster-Nouveau auf die Straße geschleudert.

London, 18. Sept. Der „Times“ wird aus Hongkong gemeldet: Das französische Kriegsschiff „Alatante“ enterle ein reguläres Hongkonger Handelsfahrzeug in der Einfahrt des Hafens und warf dessen Kanonen und Munition über Bord. Unter den Kaufleuten herrscht darob große Erbitterung, weil diese Fahrzeuge ohne Kanonen machtlos gegen die Küstenpiraten sind.

Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg
Der erste Jahresbericht dieses Vereins für 1883/84 ist erschienen. Er bezweckt vor Allem, den Freunden und Gönnern, deren Opferwilligkeit die Möglichkeit der Eröffnung der Arbeiterkolonie auf dem Dornahofe bei Altshausen zu verdanken ist, den Nachweis zu liefern, was geleistet worden ist, und allen denjenigen, welche über die Bedürfnisfrage in Bezug auf Einrichtung einer Arbeiterkolonie unter süddeutschen Verhältnissen, und in Folge dessen auch über die Existenzfähigkeit der Anstalt Zweifel hegeht haben, zu zeigen, daß die Kolonie nicht allein existiert, sondern auch existenzfähig ist. Der Bericht bespricht die verschiedenen Bedenken, welche gegen die Einrichtungen von Arbeiterkolonien früher geäußert worden sind, und widerlegt dieselben auf Grund der gemachten Erfahrungen. Er schildert dann eingehend das Leben der Kolonisten auf dem Dornahofe und bringt Beispiele über die Wirkungen des Aufenthalts in der Kolonie auf einzelne derselben. Es sind dies Blicke in den täglichen Erfahrungen, welche allein schon reichlich entschuldigend für so manche Enttäuschungen, welche ja unmöglich ausbleiben können. Der Bericht widerlegt in eingehender Weise die Beforgnis, es könnte auf der Kolonie, namentlich im Winter, an Arbeitsgelegenheit fehlen, und glaubt mit gutem Gewissen die Versicherung geben zu können, daß die Kolonisten stets zu strenger Arbeit angehalten werden und damit der erste Zweck einer Arbeiterkolonie auch wirklich erfüllt wird.

Zwei den beigegebenen statistischen Notizen sind bis zum 31. August d. J. seit der Eröffnung aus allen Teilen Württembergs und Hohenzollerns 154 Mann aufgenommen worden, von welchen sich an diesem Zeitpunkte 28 noch dort befanden, während 34 durch Vermittlung der Verwaltung, 9 durch eigene Bemühungen anderweitig Unterkommen gefunden haben, 65 in geordneter Weise wieder auf Wanderschaft gegangen, 12 wegen Verfehlungen, (Trunkenheit, Unbotmäßigkeit, Arbeitsfaulheit u. s. w.) ausgeschlossen worden und 5 davon gelaufen sind; 1 Mann wurde wegen Diebstahls verhaftet.

Von obigen 154 Mann gehören 105 der evangelischen, 49 der katholischen Konfession an.

Am Schlusse des Berichtes heißt es wörtlich: unter allen Umständen ist unserem auf Freiwilligkeit gegründeten Werke, neben der Hilfe des Staats und der Korporationen, die Privatwohlthätigkeit unentbehrlich. Deshalb erlauben wir uns, alle Menschenfreunde um einmalige größere Gaben, oder um regelmäßige Jahresbeiträge zu bitten. Je reichlicher die Beiträge fließen, um so größer kann die Zahl derjenigen werden, welche durch die Aufnahme in unsere Kolonie dem Müßiggang und dem Bettel auf der Landstraße entzogen und zur Ordnung und Arbeit wieder erzogen werden.“

Gaben und Beiträge werden von den Mitgliedern des Ausschusses, den Pflegern des Vereins, und insbesondere von dem Vereinskassier, Herrn A. Pelargus, Prokurist bei der Allgemeinen Rentenanstalt in Stuttgart, angenommen.

Ein gutes Mittel gegen Kopfschmerzen.
Der Unterzeichnete bekundet dankend, daß die von Herrn Apotheker Brandt bezogenen Schweizerpillen denselben von seinem langjährigen Magenkrampf befreiten. Meine Frau litt ebenfalls an heftigen Kopfschmerzen und Blutandrang zum Kopf und schon nach dem Gebrauch der ersten Schachtel hörten die Kopfschmerzen auf. Gelsenkirchen, den 26. 1. 1884. Theodor Trilling.

Man achte beim Ankauf genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rotem Felde und den Namenszug N. Brandt trägt. Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken.

Registriert, gedruckt und verlegt von C. W. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Amtsblatt

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S., Infectionspreis: die dreispaltige Seite ober deren Raum 10 S.

Nr. 115.

Samstag den 27. September

1884.

Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1884 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sofort bei den R. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.

Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Reichstagswahl.

Nachdem durch Kaiserl. Verordnung vom 18. d. Mts. die Vornahme neuer Wahlen zum Reichstag auf Dienstag den 28. Oktober d. J. anberaumt worden ist, so wird unter Bezugnahme auf die Min. Verfügung vom 22. d. Mts. Staatsanz. Nr. 225 bekannt gegeben, daß die öffentliche Auslegung der aufgestellten Wählerlisten in sämtl. Gemeinden am Montag den 29. d. M. zu beginnen hat.

Zum Wahlkommissär für den 10. Wahlkreis (Oberamtsbezirke Gmünd, Göppingen, Schorndorf, Welzheim ist Herr Oberamtmann Freu in Gmünd bestellt worden.

Vorstehendes wird hiemit gemäß des §. 24 des Wahlreglements bekannt gemacht. Gleichzeitig werden die Ortsbehörden angewiesen, die Wählerlisten am morgenden Samstag den 27. d. M. vorläufig abzuschließen und längstens am gleichen Tage d. J. (den 27. d. M.) im ganzen Gemeindebezirk in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt machen zu lassen, auch daß die genannten Listen vom Montag den 29. Sept. d. J. an auf dem Rathhause zu Jedermanns Einsicht aufgelegt seien und daß Einsprachen gegen dieselben binnen 8 Tagen nach Beginn der Auslegung bei dem Gemeinde-Vorstand anzubringen seien, auch daß nur diejenigen zur Wahl werden zugelassen werden, welche in die Listen aufgenommen sind. Hinsichtlich der Art und Weise des vorläufigen Abschlusses der Wählerlisten werden die Ortsvorsteher auf die oberamtliche Bekanntmachung in Nr. 113 des Schorndorfer Anzeigers vom Jahr 1881 hingewiesen.

Die Wahlbezirke sind wie bei der letzten Reichstagswahl abgegrenzt worden (I. Nr. 114 des Schorndorfer Anzeigers vom Jahr 1881.)

Den 26. Sept. 1884.

R. Oberamt. Bann.

Schorndorf.

Schlussverteilung.

In dem Konturse

über das Vermögen des Gottlieb Fr. Schaal, Wärders und Wirts in Oberurbach, betragen nach der amtsgerichtlich genehmigten Schlussverteilung die bevorrechteten Forderungen

| | | |
|---|----------------------------------|---|
| 71 M. 62 S. | die unbedorrechteten Forderungen | 3634 M. 85 S. |
| die Massemittel, wovon noch Kosten abgehen, dagegen nur | 385 M. 72 S. | gegenüber werden die Gläubiger unter Verweisung auf §. 140 und 141 der Konkursordnung benachrichtigt. |

Den 24. Sept. 1884. Konkursverwalter: Richternotar Gapp.

Schorndorf. Von der Armenpflege sind folgende 1100 Mark zum ausleihen. Armenpfleger Strahlen.

Prima Winter-Saatweizen empfiehlt S. Birtel, Neue Straße.

Schorndorf.

Nach den genehmigten Ortschaftspolizeistatuten müssen Gänse und Enten an Sonn- und Feiertagen eingesperrt werden. Da diese Vorschrift in neuerer Zeit nicht mehr beachtet wird, so wird dieselbe unter Strafandrohung eingeschärft.

Den 24. Sept. 1884. Stadtschultheißenamt. Friz.

Schorndorf. Haber, Heu- und Stroh-Verkauf. Montag den 29. Septbr.

Abends 6 Uhr werden in dem Turnlokal 4 Str. 40 & alter Haber, 125 & Heu und 40 & Stroh verkauft von der Stadtpflege.

Schorndorf.

Diejenigen Personen, welche der Stadtpflege nach Holzgeld schulden, werden binnen 8 Tagen an die Bezahlung ermahnt, damit nicht amtlich eingeschritten werden muß von der Stadtpflege.

Schorndorf. Schraders Spinnweberisch-Bankens Paq. 25 Pf.

Schorndorf.

Freitag und Samstag den 3. und 4. Oktober wird die Kapital-, Renten-, Dienst- & Berufseinkommensteuer in der Wohnung eingezogen von der Stadtpflege.

Welzheim.

Obst-Verkauf.

Nächsten Montag den 29. d. Mts. Vormittags 1/9 Uhr verkauft die Stadtgemeinde ihren diebstahligen zu 1000 Simri geschätzten Obsttrug in verschiedenen Partien auf den Bäumen. Bemerkung wird, daß das Obst auch nach dem Verkauf noch bis zum Abnehmen gehütet wird. Zusammenkunft auf dem untern Waasen. Stadtpflege. Hohl.

Guten Fruchtbrenntwein

empfiehlt bei größerer Abnahme recht billig M. Sperle.

Sonntag Zwiebelfischen im Kreuz.